

Danke

Thanks
Merci
Grazie
Gracias

谢谢
Dziękuję
Спасибо

Liebe Kollegen, Wegbegleiter, Freunde!

Nach 38 Jahren bei Weinig mache ich von der Regelung der Altersteilzeit Gebrauch und gehe in den vorzeitigen Ruhestand. Eine Zäsur, die mich zurückblicken lässt: Es war eine wundervolle Zeit! Eine Zeit mit großen Erfolgen - geschäftlich wie privat.

Viele Menschen haben dazu beigetragen. Danke! Es war auch eine Zeit mit zahlreichen interessanten Begegnungen aus dem Bereich der Medien, der Politik, der Kunst und der Wirtschaft. Freundschaften sind entstanden.

Mein besonderer Dank gilt den Journalisten und Redaktionen der weltweiten Fach-, Tages- und Finanzpresse, der Presseagenturen und des Rundfunks, mit denen ich in den langen Jahren als verantwortlicher Werbe- und Pressechef der Weinig Gruppe zusammenarbeiten durfte. Unvergessen sind die Weinig-Pressekonferenzen. Immer hervorragend besucht. Bis zu 82 Teilnehmer konnte ich begrüßen! Da staunten selbst die Pressechefs namhafter Konzerne.

Mein Dank gilt den Behörden, der Stadtverwaltung – mit Bauhof und Hausmeisterei –, der Polizei und den Vereinen. Besonders den Kröten, dem TSV, der Feuerwehr, dem Fechtclub und dem Nachbarn VS.

Besonderer Dank geht auch an die Weinig-Lehrwerkstätte, den Betriebsrat, den Männern vom Fuhrpark, dem Küchenteam und den Meistern und Helfern in den Hallen. Groß war jeweils die Unterstützung bei Veranstaltungen/Events der verschiedensten Art.

Mein Dank gilt aber auch den Mitarbeitern und Kollegen, ohne die vieles nicht möglich gewesen wäre.

Ganz werden wir uns nicht aus den Augen verlieren. Ich werde der Holzbranche, den Verlagen, der Fachpresse, den Holzverbänden, der IPH und den Vereinen mit Rat und Tat auch in Zukunft erhalten bleiben. Darauf freue ich mich.

Herzliche Grüße und alles Gute für die Zukunft:

Ihr / Euer / Dein

Rudi Walz



Wesen des Erfolgs

Bedeutet häufig und viel zu lachen.

Die Achtung von intelligenten Menschen zu gewinnen.

Den Betrug falscher Freunde aushalten zu können.

Das Beste in anderen sehen und finden zu können.

Die Welt ein wenig besser zurückzulassen, ob dies nun durch

ein blühendes Gartenbeet, eine soziale Tat

oder eine gut gemachte Arbeit ist.

Zu wissen,

dass es einem anderen Menschen freier und leichter ums Herz war, weil man da war,

das heißt:

Erfolg gehabt zu haben.

Frei nach Emerson

++ gut, besser, am besten ++ + gut, besser, am besten ++ + gut, besser, am besten ++ + gut, besser, am besten ++

Team RUDI WALZ

Marketing • Media • PR and more . . .

Talstraße 37 • D-97941 Tauberbischofsheim-Dittwar
Telefon/Fax 09341/4445 • Mobil-Telefon 0171/4345682
E-Mail post@rudi-walz.de • Internet www.rudi-walz.de

Der Dank gilt meiner Mannschaft . . .



Das Lieblingsspielzeug



1973/1974



1982

Abschiedsgeschenke? Abschiedsfest? Nein danke!

*Stattdessen an alle, die mir zum "Abschied" eine Freude bereiten wollen eine Bitte: Tun Sie etwas Gutes.
Spenden Sie unter dem Kennwort: „Rudi Walz“ für das*

*Deutschordens-Hilfswerk Baden Württemberg e.V. Stuttgart,
Schwäbische Bank AG, Konto 6575 (BLZ 600 201 00)
oder den*

Lions Club Bad Mergentheim

Volksbank Bad Mergentheim 12900 001 (BLZ 623 910 10)

Danke!



Stippvisite von Claude Daly-UK

Besuchen Sie mich doch mal
www.rudi-walz.de



2004

Das Management



1980



Mit Ibat-Tagungen auf Tournee



Achim Kopfmann. Der große Kämpfer „ProHolz“



Wer war doch noch gleich...?



Strategietagung auf der Burg Hornberg



Erarbeiten der Werbestrategie Brasilien
Bruno Krick - Curitiba

Eine tolle Zeit...



Chinesischer Feuertopf



Mit dem Fernsehern des HR unterwegs



Große Gastfreundschaft in Japan



Der Starfotograf leistete ganze Arbeit!



Besuch in Singapur



Kollegen aus Kanada

Es gab immer wieder Anlass zum Fröhlichsein und Feiern



Große internationale Auszeichnung



Bundesverdienstkreuz für den erfolgreichen Lehrlingsausbilder



Noch ein großes.....



Letzter Tag des alten Vorführzentrums



Jährliche Betriebsfeste: das waren noch Zeiten.....!.....!



Zwei erfolgreiche Wirtschaftskapitäne übergeben...!



Betriebsfest





Der „Fensterpapst“ Jürgen Estrich (rechts)



Geburtstag der Chefsekretärin



Elmar Dürr . . . Unvergessen!



Die neue Schallschutzkabine



Verlässliche Helfer bei großen Events heute –
Farroch Radjeh und Markus Grünbaum



Erfolgreiche Ligna 1987



Erfolge wurden gemeinsam gefeiert



Ligna



Die Niederlassungschefs auf der Messe



Die fleißigen Standdamen



Der gelungene Versuch: Factory Outlet in Avignon



Dank für erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des MC Ost und der Niederlassung in Moskau



Unser Fechtteam sagt Dank an Management und Belegschaft



Kollegen aus Brasilien, Schweden, Australien und UK



Roland Bayer, Meister Schmitt und Service-Ingenieure



Besuch der Ehefrau



Die erste Börsennotierung der Weinig-Aktie an der Stuttgarter Börse



Premiere Q 23 P Messe Mailand



Kick-off-Party 2001



Gute Freunde aus UK



Hier wurde zum Jahresauftakt ordentlich eingeeizt!



Großartige Freunde aus Brasilien



Back-Office Ligna 2003



Das Fest aller Feste auf der Ligna 2001: Weinig bot wieder mal mehr!



Ein Ereignis, das allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben wird.



Die Gäste außer Rand und Band stürmten die Bühne.

Eine der Hauptaufgaben: Der gute, kollegiale, vertrauensvolle Kontakt zu Pressevertretern aus aller Welt



Die erste große Pressekonferenz mit Wolfgang Wilmsen



Bilanzpressekonferenz Frankfurt am Main 1989



Georg Demuth empfängt die Presse



Der typische Weing-Pressecorner auf den großen Fachmessen weltweit

Pressegäste.....



..... aus Deutschland



..... in Valencia



..... aus Spanien



..... Messe Pordenone



Besuch des Freundes Alistair Bryson aus Schottland

Pressegäste.....



Gern gesehene Gäste aus Stuttgart



Spanien Olé



Pietro Stroppa „Datalignum“ in TBB (rechts)



Erfolgreiche Messe Imma 1997



Pressegespräche Messe Pordenone



Zu Gast im Schloss

Danke Gracias
 Thanks 谢谢
 Merci Dziękuje
 Grazie Спасибо



Weinig bot mehr – auch bei Pressekonferenzen



Pressestag in UK
Vorstellung der neuen Maschine Quattromat 23 P



2002 Mit Pauken und Trompeten wird die Presse empfangen



Hausmesse 1995

Weinig unterstützt aktiv die Fachverbände rund ums Holz



Arbeitssitzung der IPH



Der Exekutivrat der Initiative ProHolzfenster in den Anfangsjahren



Das Organisationsteam der jährlichen Aktionärsversammlung. Ein Superteam!

Die Zeit bei Weinig – Jahre mit vielen interessanten Begegnungen



Mayer-Vorfelder – Emil Beck



Der Fechtclub TBB – beliebter Treffpunkt der Politprominenz



Die Junge Union informiert sich



Ministerpräsident Lothar Späth



Walter Döring – FDP



Umweltminister Töpfer besucht uns auf der Ligna



Helmut Kohl freut sich über den Dittwarer Ölkuchen



Hans-Dietrich Genscher: Grüße für die Mutter



Franz Beckenbauer



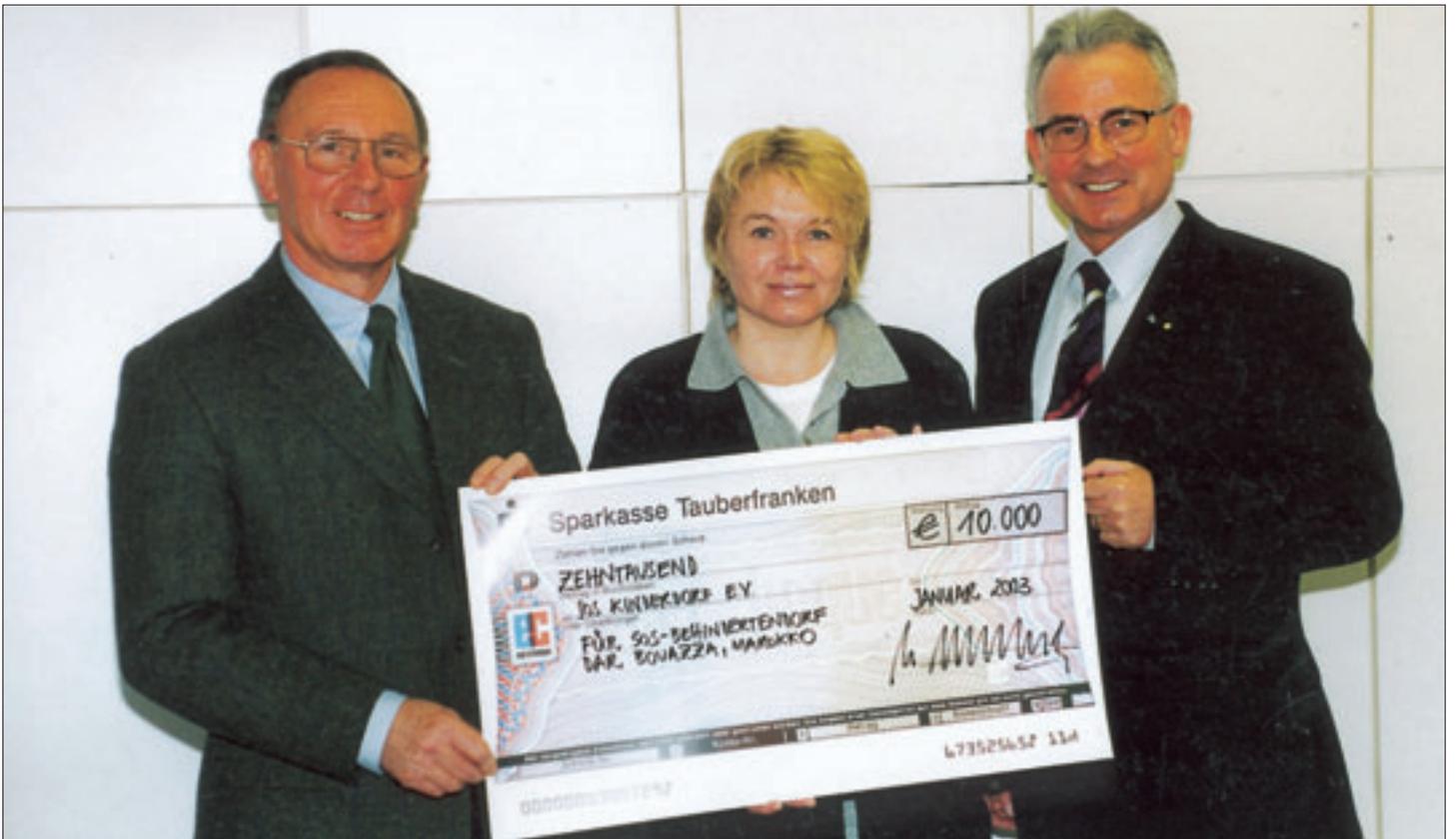
Ministerpräsident Erwin Teufel



Joy Fleming: man kennt sich viele Jahre



Die große Weinprobe mit der Presse in Geisel's Victoria, Bad Mergentheim



SOS Kinderdörfer. Sie verdienen unsere Unterstützung auch weiterhin!

Offener Blick für Religionen und Kulturen

Rudi Walz feiert heute seinen 60. Geburtstag / Christlich-jüdisches Verhältnis liegt ihm am Herzen

Tauberbischofsheim. Die Hände gestikulieren beim Reden, die Augen sprechen, der Mund verwandelt sich mal vom nachdenklichen Ernst zum genüsslichen Lachen. Der Mann, so viel steht fest, lebt in dem, was er sagt. Er kann kurz und prägnant sein. „Drei Häuser rechts vom Fass“, hatte er den Weg zu seinem Haus in Dittwar beschrieben. Dann wiederum spricht er fast ohne Unterlass: von Erlebnissen, Eindrücken und immer wieder von seinem Steckenpferd, den Weltreligionen. Rudi Walz heißt dieser Mann, der heute seinen 60. Geburtstag feiert.

Seine eigene Chronologie nimmt Walz nicht sonderlich wichtig. Geboren in Schönebeck bei Magdeburg, behütete Kindheit in Dittwar, dem Heimatort seines Vaters, kaufmännische Lehre im Anschluss an die Schule. Walz betet die Stationen herunter und meint: „Eigentlich bin ich ein Selfmademan, denn ich habe alles nachholen müssen, was ich zuvor versäumt hatte, zu lernen.“ Zum lässigen Blick auf die entferntere Vergangenheit passt sein Lebensmotto, getreu nach Mutter Theresa: „Gestern ist vergangen. Morgen ist noch nicht gekommen. Wir haben nur heute. Lasst uns beginnen.“

Rudi Walz zehrt von Begegnungen mit Menschen, ist gern unter Leuten und pflegt



Zentrales Thema im Leben von Rudi Walz nimmt neben seiner Familie, der Arbeit und den Weltreligionen das Verhältnis zwischen Juden und Deutschen ein. Am heutigen Donnerstag feiert der weithin bekannte Dittwarer seinen 60. Geburtstag. Repro: FN

Für Walz ist das ein geradezu fatalistischer Zug von Menschen, die seit 50 Jahren unverändert mit dem Rücken zur Wand stehen.

Die einzige Chance zum Frieden sieht Walz zum einen im Verhandeln, zum anderen in der einflussreichen Rolle der USA, die bereit sein müsste, den Geldhahn für Israel zuzudrehen. Zudem dürfte es weder demütigende Kontrollen noch unsinnige Ausgangssperren für palästinensische Gebiete geben, die jedwedes normales Leben unmöglich machten. Rudi Walz, Wanderer zwischen den Welten, ist keiner, der sich ein schnelles Urteil erlaubt. Er hört genau hin, sucht die Nuancen und ordnet. Was er hasst ist Schweigen. Er kann und will nicht verstehen, dass bei klar sichtbarem Unrecht einfach der Mund gehalten wird.

Diese Überzeugung hat ihn in Israel vielen Menschen bekannt gemacht. An der Universität in Tel Aviv und Bethlehem hielt er Vorträge zum Thema „Die Generation nach Auschwitz“ und fragte, wann Vergangenheit Geschichte sei. Walz diskutiert mit hochrangigen Militärs und palästinensischen Persönlichkeiten, zählt aber auch Ladenbesitzer zu seinen Freunden. „Israel und Palästina“, so Walz „sind meine zweite Heimat geworden.“ Daneben gibt es natürlich noch seine Heimat Dittwar, deren Menschen er nicht missen möchte. Auch wenn er sich selbst als „nicht den großen Vereinsmeier“ beschreibt, fördert er Vereinsaktivitäten im Ort.

Walz ist Mitglied im Deutschen Orden, bei dem er derzeit stellvertretender Ballemeister, stellvertretender Deutschherrenmeister und stellvertretender Komtur ist. Zudem ist er Mitglied der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, des Vereins zur Förderung des Museums für jüdische Geschichte in Polen, der Christlich-islamischen Gesellschaft Frankenland, des Deutschordens-Hilfswerks, des Deutschherrenbunds, des Lions Clubs Bad Mergentheim, des Fecht-Clubs Tauberbischofsheim und der Gesellschaft zur Förderung des Fechtclubs Tauberbischofsheim. Sein jüngstes Kind ist das „Hammer-Forum“, eine Organisation, die durch konkrete medizinische Hilfe gerade für Kinder die Not und das Elend lindern möchte.

Konkret anzupacken und direkte Ergebnisse zu sehen, begeistert den eher ungeduldigen Rudi Walz, dem alles immer ein wenig zu langsam geht. Darüber hinaus engagiert er sich für SOS-Kinderdörfer. „Kinder und alte Menschen liegen mir am Herzen“, so der Jubilar. Und noch etwas wartet auf seine Realisierung: In einem Aktenordner mit der Aufschrift „Juden in TBB“ hat Walz die Geschichten ehemals jüdischer Mitbürger gesammelt. Er hat frühere Tauberbischofsheimer, die im Nationalsozialismus allein wegen ihrer Religion oder Abstammung gedemütigt und verfolgt wurden und dem Holocaust nur durch Flucht entkommen konnten, gesucht und gefunden: in Israel, den USA, Großbritannien, Brasilien, Paraguay und Argentinien. Und er hat sich deren Geschichten erzählen lassen, die, auch wenn sie vielleicht für einige Nachgeborene Schatten auf die eigene Familiengeschichte werfen, dennoch wichtige zeitgeschichtliche Dokumente wider das Vergessen sind.

Bislang erinnert lediglich eine Gedenktafel im Rathaus, für die sich Rudi Walz gemeinsam mit Mitstreitern eingesetzt hat, an das Schicksal der Tauberbischofsheimer Juden. Seinen heutigen Geburtstag begeht Rudi Walz zunächst im kleineren Rahmen bevor am Samstag die große Feier startet, zu der er rund 180 Gäste aus zwölf Ländern erwartet. Dann wird ihm mal wieder sein Hobby, das Moderieren und Reden schreiben, zu Gute kommen. Neben seiner Frau Hildegard und seiner Tochter Simone werden unzählige Menschen ihre Glückwünsche aussprechen, denen sich die Fränkischen Nachrichten anschließen. hvb

Man kann freilich nicht sagen,

ob es besser werden wird,

wenn es anders wird;

aber soviel kann man sagen:

Es muss anders werden,

wenn es besser werden soll.

Frei nach Lichtenberg

der Weinig-Gruppe. Als „Berufshobby“ bezeichnet er seine Arbeit bei der Weinig AG, die ihm Kontakte zu rund 400 Journalisten aus aller Welt ermöglicht hat. Bei der Vorbereitung und Realisierung von über 100 Messen und Tagungen wurde sein ausgeprägtes Organisationstalent immer wieder auf die Probe gestellt.

Zentrales Thema im Leben von Rudi Walz nimmt neben seiner Familie, der Arbeit und den Weltreligionen das Verhältnis zwischen Juden und Deutschen ein. Wie konnte die Vernichtung von sechs Millionen Menschen geschehen, die gute Nachbarn, ehrbare Kaufleute, freundliche Geschäftsbesitzer, qualifizierte Ärzte, ausgezeichnete Veteranen des Ersten Weltkriegs oder renommierte Künstler waren?, fragte er sich bereits als Jugendlicher. Rudi Walz, Angehöriger der Nachfolgegeneration, wollte sich nicht mit einfachen Antworten abspesen lassen, sondern mehr wissen. Er beschäftigte sich mit dem Judentum, mit dem stetig wiederkehrenden Antisemitismus in der jüdischen Geschichte, mit Israel.

Schicksale und politische Begleitumstände in der Historie sind ihm ebenso wichtig wie das jetzige Verhältnis zwischen Israelis und Palästinensern. Walz war in Jenin, das von israelischen Militärs platt gemacht wurde. Den Verwesungsgeruch wird er nie vergessen. Und er hat sich das Krankenhaus angeschaut, das nach offizieller Angabe nicht beschädigt wurde. „Ich bin da drin rumgelaufen und es war als Krankenhaus komplett nicht mehr nutzbar“, ärgert er sich über die auch von deutschen Medien übernommene Propagandaberichterstattung. Zur zerstörten Moschee fällt ihm nur der eine Begriff ein: „Vandalismus pur.“

Walz hat israelische und palästinensische Freunde und ist somit Grenzgänger zwischen der Mauer, die er einfach schrecklich findet. Er sieht die Fronten verhärtet und eher geringe Chancen für einen Frieden in Nahost. Deutlich macht Walz das an einer Umfrage, in der 37 Prozent der palästinensischen Kinder als Traumberuf nicht etwa Arzt oder Pilot angaben, sondern Selbstmordattentäter. Schockiert hat ihn auch, wie stolz Mütter von Selbstmordattentätern auf die vermeintlich heroische Tat ihrer Söhne sind.

Freundschaften in aller Welt. Dabei ist er kein Tausendsassa, der von diesem zu jenem springt, sondern einer, der über den Tellerrand zu blicken versteht und damit eine vielschichtige kosmopolitische Denkweise verbindet. Was ihn treibt und drängt ist sein nimmermüdes Interesse an Religionen und der durch sie geprägten Kultur, Lebensweise und Gedankenwelt. Walz will ergründen und verstehen, staunen und begreifen. Selbst ist er bekennender Katholik und Fan des derzeit amtierenden Papstes Johannes Paul II.

Der Reichtum der Religionen auf der einen Seite und die teilweise durch Religionen legitimierte Kluft zwischen Arm und Reich auf der anderen Seite faszinieren und verwirren Walz gleichsam. Indien, das er durch mehrere Reisen recht gut kennt, nennt er als Beispiel und attestiert der dortigen Gesellschaft, beeinflusst durch die Religion, einen schrecklich feudalen Charakter. Viele Kontakte in alle Welt knüpfte der Jubilar durch die Firma Weinig, bei der er seit 1967 arbeitet. „Damals schon“, erinnert sich Walz, „war Weinig zwar noch ein kleines aber sehr interessantes Unternehmen.“ Der Jubilar war Werbeassistent und für die Hauszeitschrift „Das Holzauge“ verantwortlich.

Immer stärker identifizierte er sich mit dem Aufgabenfeld Werbung und Öffentlichkeitsarbeit und avancierte Anfang der 80er Jahre zum Werbeleiter und Pressechef